

desländern beginnt das oft zu spät, erst in weiterführenden Schulen.

Welche Rolle haben Eltern bei der Medienerziehung? Bei der Mediennutzung soll-

es dann, Jugendliche über

die Gefahren sozialer Medien

Sollte man strengere

Altersgrenzen einführen?

Australien hat ia etwa TikTok

für unter 16-Jährige verbo-

ten. Die Kontrolle der Alters-

prüfung ist bislang schwie-

rig. Politischer Druck kann als Signal trotzdem helfen,

damit die Anbieter sozialer

Medien kein Suchtverhalten

fördern. Insgesamt sollte

man soziale Medien aber

nicht per se verteufeln. Sie

spielen bei Jugendlichen eine

wichtige Rolle, um sich aus-

zutauschen und neue Kon-

takte zu knüpfen. Sie haben

laut UN-Kinderrechtskon-

vention auch das Recht auf

Zugang zu digitalen Medien

und deren Informations-

und Teilhabemöglichkeiten.

aufzuklären.

te es in jeder Familie klare Regeln geben, an die sich auch die Eltern als Vorbilder halten. Für den Jugendschutz gibt es zudem gute technische Möglichkeiten (siehe links). Sehr wichtig ist

Bei älteren Kindern sollten Eltern diese vor allem über die Gefahren sozialer Netzwerke aufklären - sich im Internet nicht bloßstellen, da dies kaum noch gelöscht werden kann; persönliche Daten nicht an Fremde weitergeben; bei Chats erst denken, dann posten. Auch bei den Account-Einstellungen - was ist privat, was öffentlich für alle sichtbar – ist anfangs Unterstützung nötig. Tipp: gute Seiten für ältere Kinder sind etwa handysektor.de, bei Problemen juuuport.de

Vertrauen: Mit zunehmendem Alter haben Eltern keine Kontrolle mehr, was ihre Kinder im Netz so tun. Umso wichtiger ist es, ihnen schon vorher Grundregeln beizubringen und auch später noch ansprechbar

Matthias Ohnsmann

Online-Zeiten So viel Zeit verbringen Jugendliche im Internet 15 16 17 18 19 20

Quelle: Statista (Studie Cyberlife V. 2024

nen und Schüler in Jahren

12 13 14

Die Anbieter müssten Altersgrenzen einhalten und auch Elderte der Bundesdrogenbeaufdienkompetenz der Kinder.

Kleine Kinder

Eltern sollten daher schon kleine Kinder an die verantwortliche Nutzung der Technik heranführen - ähnlich wie man ihnen beibringt, selbstständig am Straßenverkehr als Fußgänger, Fahrrad- und später als Autofahrer teilzunehmen.

Rat: Experten vom Portal



tern ein Auge darauf haben, fortragte Hendrik Streeck (CDU) im MDR. Soziale Medien sollte man aber auch positiv, als etwas Verbindendes sehen. Wichtiger als Handyverbote sei die Me-

im Netz begleiten

"Schau hin" (siehe Kasten) empfehlen Eltern, gemeinsam mit den Kindern feste Regeln für die Bildschirmzeiten zu vereinbaren und Kinder anfangs im Netz zu

begleiten, etwa den

EMPFEHLUNGEN

Bildschirmregeln für Kinder

• Vereinbarung: Eltern sollten mit Kindern gemeinsam feste Bildschirmzeiten (ohne Schulnutzung) vereinbaren, rät schau-hin.info Das vom Bildungsministerium (u. a.) unterstützte Portal empfiehlt:

So verleiten soziale Medien wie

TikTok mithilfe Künstlicher In-

telligenz (KI) dazu, immer län-

grenze von 13 auf 16 Jahre zu er-

höhen, nehmen zu. Freilich ist

die Altersprüfung schon jetzt

sehr leicht zu umgehen und fast

50 Prozent der Zehn- bis Elfjäh-

rigen nutzen bereits TikTok.

Forderungen, die Alters-

ger online zu bleiben.



- **0 bis 3 Jahre** Am besten gar keine Bildschirmzeiten oder nur ausnahmsweise
- 4 bis 5 Jahre bis eine halbe Stunde Bildschirmzeit am Tag
- 6 bis 9 Jahre bis zu einer Stunde Bildschirmzeit am Tag
- ab 10 Jahren ist ein wöchentliches Zeitkontingent ratsam. Faustregel: eine Stunde pro Lebensjahr

Eigenes Handy

Anteil Kinder und Jugendlicher Bilduna im mit Smartphone

11%	6-7 Jahre	
33%	8-9 Jahre	
63 %	10-11 Jahre	
79%	12-13 Jahre	
90%	14-15 Jahre	
95%	16-17 Jahre	
96%	18-19 Jahre	

Quellen: Kim- und Jimstudien 2024. Zahlen bis 13 Jahren aus Elternumfrage, ab 14 Jahren au Umfrage Jugendlicher, mehr Infos: **mpfs.de**

Internetführerschein zu machen (internet-abc.de), die Suchmaschine Fragfinn statt Google zu nutzen und nur überprüfte kindgerechte Seiten (seitenstark.de) freizuschalten.

Technik: Dabei helfen je nach Alter Schutzfilter wie Jusprog (jugendschutzprogramm.de). Auch in Betriebssystemen von

Apple, Google (Android) oder Microsoft sind Filter installierbar und Router wie die Fritzbox können den Internet-Zugang für Geräte des Kindes zeitlich wie inhaltlich begrenzen.

Rat: Bei schau-hin.info gibt es dazu mehr Infos und Medienkurse für Eltern (gratis, online) je nach Alter des Kindes.

Ältere aufklären, ansprechbar bleiben

zu bleiben und sie zu begleiten.

as neue Schuliahr hat in vielen Grundschulen ohne Handvs begonnen. In Thüringen, Brandenburg oder Hessen ist die private Nutzung (mit Ausnahmen) jetzt untersagt, Sachsen plant es nach den Winterferien und einige andere Länder haben solche Verbote schon länger. "In den Pausen sollen Kinder spielen, sich erholen oder sich miteinander austauschen - nicht auf Bildschirme starren", begründete

THEMA DER WOCHE

Sammelkiste für Mobiltelefone:

jetzt vor dem Unterricht abgeben

Kinder müssen sie an vielen Schulen

etwa in Thüringen Bildungsminister Christian Tischner (CDU) die neuen Regeln. Die Verbote klingen zwar erst mal gut. Motto: Wir tun was gegen die digitalen Gefahren,

gegen den Verlust echter sozialer Kontakte und die Vereinsamung, gegen Mediensucht oder Mobbing in Chatgruppen. Wichtiger als Verbote ist es aber, Kinder von Anfang an in der digitalen Welt zu begleiten und sie entsprechend auszubilden, fordern viele Experten, darunter der Kinderschutzbund.

Ein guter Umgang mit digitaler Technik will gelernt sein. Dazu sind Schulen wie Eltern gleichermaßen aufgerufen. Die Vermittlung erfolge aber häufig zu spät, erst in den weiterführenden Schulen, sagt Stefan Aufenanger, Professor für Medienpädagogik (siehe Interview). Als Schulfach sei Medienbildung später nur in wenigen Bundesländern (u.a. Thüringen, Klasse 5/6) vorgesehen, die Schulungen für Lehrkräfte seien ausbaufähig.

Reales Leben vor dem Bildschirm

Dabei sitzen heute nicht nur viele Erwachsene die meiste Zeit vor Bildschirmen. Schon bei 15-Jährigen sind es laut einer aktuellen OECD-Studie fast sieben Stunden täglich. Damit wachsen auch Suchtgefahren.



Schule mit

In vielen Schulen gibt es jetzt Handyverbote für die

Privatnutzung. Noch besser wäre es aber, Kinder im

Umgang mit Medien stärker zu fördern. Rat von Experten

Handy-Pause

Pausenhof: Jedes

Bundesland hat eigene

Schulregeln, einige haben die

private Nutzung von Handys auf dem Schulgelände

jetzt verboten

56 | SUPERillu | 41/2025 41/2025 | SUPERillu | 57